

werden die Spaltenbreite über dem Raum mit 20 Pfg., solche am Rand mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, 1. Stock, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reklamen die Seite 75 Pfg. für Collé und anderwärts 1 Pfg.

Ertrident täglich poermal, Sonntag und Montag einmal.

Redaktion und Druck: Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braunschweigstraße 17; Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, 1.; Telefon Nr. 590 u. 591.

Saale-Zeitung.

Sechshundertvierzigster Jahrgang.

Nr. 250.

Halle a. S., Dienstag, den 1. Juni.

1909.

Zeppelins Pfingstfahrt!

Friedrichshafen — Bitterfeld — Halle — Göppingen.

37 Stunden in der Luft!

Das war eine Pfingstberrachtung, von der die spätesten Entel noch erzählen werden! Am Sonntagabend 8,30 Uhr begann — wie wir in unserer ersten Morgenausgabe noch melden konnten — die Friedrichshafener „Zeppelin II“ seine große Fernfahrt, am Pfingstmontag kurz nach 12 Uhr mittags war sie in Göppingen beendet! 37 Stunden in der Luft von Friedrichshafen bis Göppingen. Was heißt das? Der bei Göttingen zugrunde gegangene „Zeppelin IV“ war auf seiner Fernfahrt nach Mainz am 4. Aug. 1908 bis zur Zwischenlandung bei Oppenheim vierzehn Stunden in der Luft gewesen, siehe am Abend 1/211 Uhr seine Fahrt fort und landete 7 Uhr morgens bei Göttingen. Das war im ganzen eine Fahrt von 22 1/2 Stunden, teils mit Zwischenlandung, aber bis heute ein unerreichter Rekord. Dabei wurden zurückgelegt von Friedrichshafen bis Oppenheim etwa 400 Kilometer und von Oppenheim bis Göttingen etwa 200 Kilometer, zusammen also rund 600 Kilometer. Demgegenüber ist das Luftschiff „Zeppelin II“ auf der Fernfahrt von Friedrichshafen über Halle nach Göppingen 37 Stunden in der Luft gewesen: Denn die Fahrt begann am Sonnabend abend 8 Uhr 30 Min. in Friedrichshafen und endete nach einer kurzen Zwischenlandung am Montag früh 9 Uhr 30 Min. bei Unterföhrlein, zwei Stunden später vorläufig bei Göppingen. Der vom Grafen beauftragte Rekord von 36 Stunden ist damit gestrichelt. Zurückgelegt sind dabei von Friedrichshafen bis Leipzig 450 Kilometer — also schon 80 Kilometer mehr als von Friedrichshafen bis Oppenheim im vorigen Jahre — weiter über Halle (550), Meiningen (700), Würzburg (800), Stuttgart (830) und Göppingen rund ein Tausend Kilometer. Das ist in Luftlinie gemessen, die Entfernung zwischen Friedrichshafen und Helsingör.

Am den rechten Maßstab für diese Zahlen zu gewinnen, mag man sie auf andere Entfernungen übertragen. Angenommen, der „Zeppelin II“ wäre in Mexiko stationiert, so könnte, da er in Feindesland nicht nur zu sehen, sondern auch die Meldung zurückzubringen hat, ein Kreis mit einem Radius von 500 Kilometern das Gebiet seiner Wirksamkeit bezeichnen. Dieser Kreis schließt aber die Städte Yon, Louis und damit natürlich Paris ein, ferner auf englischen Boden die Städte Portsmouth, London und Yarmouth. Das heißt: der „Zeppelin II“ könnte angeht eines drohenden Feindes eine Exkursion nach Paris unternehmen, könnte dabei den Pariser Fortgürtel ein oder zweimal umkreisen und könnte am anderen Tage in Mex über seine Beobachtungen berichten. Oder er könnte von Mex über Köln aus nach Portsmouth fahren, sich dort die maritimen Kurierlinien Englands anschauen, könnte einen Wächter nach London manden und könnte nach ein Stück Süde abfahren und einen Brief nach Dover hineinwerfen, bevor er nach Köln heimkehrt und seine Notizen und die womöglich schon entwickelten photographischen Platten abfließert.

Die Fernfahrt.

Die erste positive Nachricht, daß der „Zeppelin II“ seinen Kurs nach Mitteleuropa eingeschlagen, traf am Pfingstmontag nach 2 Uhr im Beobachtungsamt der „Saale-Zit.“ ein. Es war das aus Laufen i. V. datierte Telegramm eines Hallenjägers, der vorübergehend in der waldländischen Stadt Wittenkath genommen hatte. Die Depesche besagte: „Zeppelin II“ heute nachmittag 1 Uhr hier gesehen. Kurs in der Richtung Reichenbach-Widau.

Von diesem Zeitpunkt ab wurden wir durch Depeschen von Louis Fitzigs Telegraphenbureau in Berlin, dessen Mitarbeiter das Luftschiff im Automobilbesonderen verfolgten, in Intervallen ausgezeichnet unterhalten.

In Leipzig.

Leipzig, 30. Mai. Gegen 5 Uhr abends war ganz Leipzig in Aufregung. Zeppelin kommt! Zeppelin kommt. Und in der Tat, hoch und schönend kam das Luftschiff mit dem Kurs über Leipzig nach Berlin abwärts dahinfahren zu sehen.

Leipzig starteten viele Karren aus dem Luftschiff. Auf ein Brief, er enthält zunächst ein in die von der Hand des Grafen selbst in zitteriger Bleistiftschrift geschriebenes Telegramm mit dem Wortlaut:

Leipzig 5 Uhr nachmittags. Alles in bester Ordnung und zwei Kartenbriefe, von denen der eine an des Grafen Tochter und der andere an den Freiherrn von Gemeningen in Leipzig (ehemal. Neffen Zeppelins) abgesetzt war.

Am 5 Uhr 10 Min. fuhr Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff über den Leipziger Palmengarten und wurde von den dort verammelten Gästen enthusiastisch begrüßt. Die Kapelle des 106. Regiments, die im Palmengarten spielte, lies bei Erscheinen des Luftschiffes diesem zu Ehren einen Tusch und spielte dann den Pariser Einzugsmarsch, sowie das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles.“ Graf Zeppelin bedankte sich für diese Ausbügung durch Tischerschwenken.

Von Leipzig ging die Fahrt zunächst auf Bitterfeld.

Wie Zeppelin eine Hindtante hörte.

Davon erzählt sehr humoristisch das „Leipziger Tageblatt“. In welcher Aufregung die gesamte in Leipzig anwesende Bevölkerung wurde, illustriert am besten folgendes uns mitgeteilte Geschildertes, das den Vorzug hat, wahr zu sein: In einer Familie will man die Taufe des ersten Sprößlings und Stammvaters festlich begehen. Eine größere Anzahl Gäste, aus Leipzig selbst und von auswärts, ist geladen und auch zu förmlichem Taufsaufzuge gegen 1 Uhr in der Wohnung fast vollständig verammelt. Die glückstrahlende Mutter hat eine renommierte Kochfrau engagiert. Auf ein Lehnstücker ist in majestätischem Gloriam die Festtafel genommen. Eine lechzende Speisenfolge harrt ihrer natürlichen Bestimmung, und schon nimmt man Platz um die festlich geschmückte Tafel. Da flücht hier ein Nachzügler mit der Bombennachricht: „Zeppelin ist. Ieden auf dem Meeresfluge landet.“ Sprichs, macht fehr und verläßt eilenden Schrittes das gastliche Haus. Der Lehnstücker, der eben zwei Teller Krebs- suppe bringt, hört die Botenschaft, setzt die Teller auf den Anrichtentisch und ist — verdüstet. Und ehe eine Minute verstrichen, lergen die Räume des Taufsaufzuges nur noch eine weinende Mutter, einen flüchtenden Säugling und eine hilfempfindende Kochfrau.

Bitterfeld wird unkräftig.

Der nach Bitterfeld unskandte Spezialbericht-erkatter des „Tag“ meldete seinem Blatte unterm 30. v. M. abends 8 Uhr:

Der Himmel war klar und die Fernsicht eine prachtvolle, aber Zeppelin war nicht zu sehen. Da kommt vom nahen Bahnhof eine wichtige Meldung. Von Leipzig aus ist der Bahn telephonisch die Nachricht zugekommen, daß das Luftschiff über dem Orte Schmiede und anstehend Anhalten zur Landung mache, und unmittelbar darauf sieht man ganz ferne am südlichen Horizont die langgezogene Ballonhülle. „Zeppelin II“ macht verschiedene Bewegungen. Er steigt in die Höhe, kommt dann wieder auf kaum hundert Meter zur Erde nieder, umkreist einmal das Städtchen und wendet sich dann zum Nordwärtsfluge. Immer größer und größer wird der Ballon, und drei Minuten vor 7 Uhr schwebt er in einer Höhe von etwa 100—120 m direkt über dem Bahnhofsgelände. Ganz deutlich bemerkt man in den zu ei Gondeln die winzigen Köpfe der Fahrteilnehmer. Der Ballon macht Halt, steigt dann rasch in doppelter Höhe und umkreist unsere Stadt. Ganz deutlich hört man die Motore knattern. Stürmische Hurraufe ertönen, und besonders fröhliche Augen wollen bemerken, wie in der hinteren Gondel Hülte geschwenkt werden. Nun wendet sich das Luftschiff den Chemischen Werken zu, senkt sich dort auf kaum hundert Meter, macht dann einen großen Bogen und fährt nahezu auf demselben Wege, auf dem es gekommen ist, zurück. Wie bald darauf bekannt wird, hat Zeppelin, als er über den Chemischen Werken schwebte, zwei Depeschen ausgeworfen, die ein Beamter der Werke zu sich nahm und alsbald dem Telegraphenamt telephonisch weitergab. Das eine Telegramm geht an die Gattin Zeppelins und lautet: „Gräfin Zeppelin-Brandenstein-Elm. Wie und alles in bester Verfassung. Beschließen Sie mehr. Zeppelin.“ Die zweite Depesche ist an die Luftschiffbau-Gesellschaft Friedrichshafen gerichtet und hat folgenden Wortlaut: „Beschließen hier die Rückfahrt. Alles in bester Verfassung. Zeppelin. Dür.“ Kurz vor 1/8 Uhr war das Luftschiff am Horizont verschwunden.

Heber Halle.

Es war gegen 1/8 Uhr als „Zeppelin II“ aus der Richtung der Weichnitz auf die vier Türme der MarktKirche aufsteuerte. In ruhigem, sicheren Fluge kam das Luftschiff daher, ohne Schwanken, ohne Zucken, wäufig der Hand des Führers gehorchend. Kurz kurzten die Motore. — wie Ventilatoren,

sagten die Leute, — woraus man entnehmen kann, in welcher niedriger Höhe das Luftschiff über die Stadt hinwegflog. Der Marktplatz, der an Sonn- und Feiertagen das Gepräge stiller Ruhe trägt, war bald von Neugierigen erfüllt, die mit jubelnder Begeisterung ein vielhundertstimmiges „Zeppelin“ in die Lüfte sandten. Die elegante Zigarrenform, in glanzlosen matten Grau, mit den von unten so klein erscheinenden Gondeln, die Steuerflächen, die wirbelnde Luftschraube, — alles konnte man hier mit freiem Auge erkennen. Wohl sah man auch dunkle Gestalten, die sich hin und her bewegten, doch wußte man nicht, ob Graf Zeppelin selbst den fähigen Flug leitete und ob die lauten Jubelrufe sein Ohr erreichten.

„Zeppelin II“ wandte die Spitze südwestlich. Mit unwiderstehlichem Gehorham funktionierte der Riesenballon. In stolzem Bogen umflog er unsere Stadt. Wie ein Laufreuer hatte sich unterdessen die Nachfrist verbreitet. Aus allen Häusern stürzten Leute, um den Luftbewohner selbst zu sehen und einer orientierte den anderen: Zeppelin ist in Halle! Auf den freien Plätzen, z. B. auf der Leipzigerstraße beim Turm standen dichtgedrängte Scharen, um den Anblick recht lange genießen zu können. Wie eine Szene aus dem Märchenbuch, wenn der Wunderprinz heimkehrt, muteten einen die Vorgänge auf dem Riebedespaß an. In einem Moment war der große Platz erfüllt. Kopf an Kopf standen die Zuseher, die Restaurants- und Cafésbesucher stürzten hinaus, von der Straßenbahn stiegen die Fahrgäste aus, die liebe Jugend schrie „Hurra“ und der Name Zeppelin vertausendfachte sich hier in allen Stimmarten. In impolanter Ruhe zog das Luftschiff seine Bahn über das Florabad und die Rabeninsel hin, überall derselbe Jubel, dasselbe Staunen, dieselbe Begeisterung.

Wohl zehn Minuten lang war es noch sichtbar, erst mit majestätischer Pracht voll wendend, dann immer kleiner und kleiner werdend. Die Zigarrenform verkürzte sich zur Kugel — zum Ballon — zum Ballon — und schließlich verschwand „Zeppelin II“, die Genation der Pfingsttage, den Blicken der Hallenser. Lange aber blieben sie noch hinaus in die Ferne, dorthin wo er verschwunden war. Nur wild freudig aufgesehndte Vögel waren noch zu sehen.

„Zeppelin II“ über Halle!

(Von einem Augenzeugen.)

Pfingstsonntag abend! Nach einem kurzen Spaziergang an der Saale entlang waren wir eben zurückgekehrt und, während die letzten Vorbereitungen für das Abendfest getroffen wurden, saßen wir auf unserem schönen, hohen Balkon, plauderten und betrachteten den dichten Menschenstrom, der da unten auf der Alten Promenade dahinstürzte. Mit einem Male sprang mein Wetter wie elektrisiert auf, wies über die gegenüberliegenden Häuser und Dächer und rief: „Ein Luftschiff!“

Ungläubig folgten wir der angegebenen Richtung mit dem Blick. Was war das, was da aus der Ferne langsam über die Dächer herangezogen kam? Ein Ungeheuer, etwas ein Geheimes. Wir standen sprachlos. Noch war es weit weg und doch ein Ungeheuer groß schien es bereits, es kam direkt auf uns zu.

Im ersten Augenblick glaubte ich, es sei der „Parasol“ aus Bitterfeld, vor sollte auch an Zeppelin denken, Zeppelin aus der Richtung von Berlin her kommend. Immer näher kam das Ungeheuer, unheimlich schnell. Da mit einem Male eine letzte Wendung, es zeigte uns seine ganze schlanke Gestalt. Was das wirklich der „Parasol“, diese Größe, diese Form? Nein, unmöglich, das war Zeppelin, der neue Zeppelin, der das kaum Glaubliche möglich gemacht hatte und Pfingsten nach Berlin gefahren war. Zeppelin! Mit einem Schlag löste sich unter irrtümlichen Stauern in lauter grenzenlosen Jubel. Wir riefen, wir winkten den Menschen da unten zu: Zeppelin kommt, Zeppelin kommt, da unten, seht doch, Zeppelin! Einige hörten uns und blieben verumbert stehen, haben hinaus, schüttelten jedoch die Köpfe und gingen weiter, noch konnten sie ja nicht sehen, was wir hier oben sahen. Doch was war das? Ein Sonnen und Brummen in der Luft, etwas ein Geheimes? Wo kam das her? Einzelne stuzten, horchten und blühten inständig nach oben, wobei diese seltsame, fast unheimliche Geräusch zu kommen schien.

Göppingen, 1. Juni. Arbeiter der Schuler'schen Fabrik sind mit der Reparatur der Schächel, am "Zeppelin II" eifrig beschäftigt. Man hofft das Luftschiff bis heute nachmittag soweit repariert zu haben, daß es noch heute abend die Rückfahrt antreten kann. Vorläufig handelt es sich nur um eine provisorische Reparatur.

Warum Zeppelin umkehrte.

Paris, 1. Juni. Hauptmann von Keller, Direktor der Motorluftschiff-Studiengesellschaft, wurde vom Korrespondenten des "Matin" in Berlin über die vorgerichtete Zeppelinfahrt interviewt und erklärte, er vermute, daß Zeppelin bei Witterfeld umkehrte, weil er in diesem Augenblick noch hinreichende Benzinvorräte hatte, um ohne Unterbrechung an seinen Aufstiegsort zurückzufahren. Zeppelin legte augenscheinlich größeren Wert darauf, eine Retardationsfahrt auszuführen, als der Stadt Berlin einen Besuch abzustatten.

Die Ursache des Unfalls.

Aus Göppingen, 31. Mai, erhält das "Berliner Tageblatt" den folgenden ausführlichen Bericht, den wir zur Ergänzung der vorstehenden kurzen Meldung noch folgen lassen: Der Unfall des "Zeppelin II" ereignete sich mittags gegen 1/2 Uhr. Das Luftschiff sah infolge des Benzinmangels nach 37 1/2 stündiger Fahrt gezwungen, einen Landungsplatz aufzusuchen. Dieser wurde in der Nähe Zangenhansens, 1/2 Stunde von Göppingen entfernt, gewählt. Beim Abstieg des Luftschiffes scheint man einen starken Birnbaum übersehen zu haben, in dessen Kräfte die Spitze des Luftschiffes mit starker Wucht einbrach. Dadurch wurde eine erhebliche Beschädigung des vorderen Teiles des Luftschiffes verursacht. Die Hülle ist stark zertrümmert, das Aluminiumgerüst zerbrochen und durch die andernabgegeben, ein Höhenfeuer wurde abgegriffen und die ganze Spitze total eingedrückt. Sofort nach der Landung wurde die Göppinger Feuerwehr alarmiert, um Hilfe zu leisten. Da Genuß nicht vorhanden ist, mußte von ihm militärische Hilfe requiriert werden. Das Militär, Kavallerie und Infanterie übernahmen den Aufwandsdienst und die Sicherung des Luftschiffes gegen den Wind. Von Friedrichshafen erschienen nach 4 Uhr Hilfspersonal und Ergänzungsmaterial. Die Friedrichshafener Monteur nahmen die Arbeit sofort auf. Die vollständige Wiederherstellung des Luftschiffes nimmt, wie man hört, 3 bis 4 Wochen in Anspruch, doch soll die Beschädigung zunächst provisorisch ausgebessert und hierauf die Fahrt nach Friedrichshafen unternommen werden.

Graf Zeppelin begab sich bald nach der Landung in das Gasthofhotel, um zunächst zu speisen und hierauf nach den Anstrengungen der fast 38 stündigen Fahrt bis 6 Uhr abends zu ruhen. Gegen 1/2 Uhr traf er auf dem Landungsplatz ein, von den stürmischen Ovationen der Tausende, die aus der Umgebung, aus Stuttgart, Ulm und anderen Orten herbeigekommen waren, begrüßt. Nach einem halbstündigen Verweilen vor der Unfallstelle des Luftschiffes begab er sich im Automobil nach Göppingen und von dort nach Friedrichshafen zurück. Der Unfall befragt gegen die Konstruktion des "Zeppelin II" nichts. Die Motoren sind unbeschädigt. Benzin und Öl waren verbraucht. Eine Ergänzung war nicht mehr hinauszufahren.

Das Luftschiff ernstlich beschädigt.

Friedrichshafen, 1. Juni. Die Beschädigung am Luftschiff ist recht ernst Natur; es sind drei bis vier Stellen zerstört. Der Unfall ist auf einen Fehler des Steuermannes zurückzuführen. Graf Zeppelin wollte übrigens schon in Stuttgart landen, aber Oberingenieur Dürr drängte zur Weiterfahrt.

Deutsches Reich.

Der Antrag Nischthofen und der Bodenkredit.

Man schreibt der "Saale-Ztg.": Ob die Urheber dieses von einer konservativen Mehrheit der Finanzkommission des Reichstages beschlossenen Antrages sich, wie über so vieles, auch darüber im Klaren gewesen sind, was für eine Vertiefung des Bodenkredits ein dieses Antrage entsprechende Gesetz zur Folge haben müßte? Für die entsprechenden Pfandbriefe, Kommunalobligationen und Einbaubankobligationen würde bei einem derzeitigen Kursstand von 100 Prozent der Ansetztrag dann nur noch 3,90 Prozent, ihr Kurs also — um 30 Prozent niedriger — nur noch 0,7 Prozent betragen. Allein der Obligationenumlauf unterer Hypothekendarlehen, welcher am 31. Dezember 1908 9 627 Millionen betrug, würde hierdurch mit einer Zinsreduktion von 9 627 000 Mark gebührt werden. Es liegt auf der Hand, daß hieraus eine erhebliche Vertiefung des Bodenkredits und dementsprechend der Wohnungen sich ergeben würde.

Der Kaffee-Zoll.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Vorstand der "Deutsches-Südamerikanische Gesellschaft" hat in einer einstimmig angenommenen Resolution seiner diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung den Reichstag ersucht, einer etwa geplanten Erhöhung des Kaffeezolls seine Zustimmung zu verweigern. Zur Begründung dieses Antrages wird das Nachstehende angeführt:

Wenn auch eine durch die Zollerrhöhung bewirkte Erhöhung des Kaffeepreises um 10 Pfg. pro Pfund in Zeiten, in denen die Kaffeepreise sich auf einem niedrigen Niveau halten, verhältnismäßig wenig empfunden würde, und wenn auch in solchen Zeiten die Zollerrhöhung eine nicht unbedeutliche Mehreinnahme für die Reichsfinanzen ergeben würde, so ist es doch ebenso unzweifelhaft, daß zu anderen Zeiten, wo die Kaffeepreise an sich hoch sind, eine Zollerrhöhung um 10 Pfg. pro Pfund als eine sehr drückende Belastung empfunden und dementsprechend der Kaffeeverbrauch stark eingeschränkt werden würde. Folglich wäre, wenn infolge der Zollerrhöhung der Preis des Kaffees eine gewisse Höhegrenze überschreitet, die Beschränkung des Kaffeeverbrauchs durch einen Mehrkonsum von anderen Getränken, wie Surrogat, Tee, Kakao usw., ausgiebig, auf denen bedeutend geringere Erträge liegen. In diesem Falle würde das gesamte Zollergebnis auf Kaffee trotz der Erhöhung eine niedrigere Summe ergeben als vor der Zollerrhöhung, so daß der Wert dieser Maßnahme für die Reichsfinanzreform illusorisch würde.

Die Verpflichtung, Umsatsteuer zu zahlen.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt uns:

Eine wichtige Entscheidung über die streitige Verpflichtung, Umsatsteuer zu zahlen beim Ausgeben eines Geschäftsbriefes und beim Übergeben des Geschäftsbriefes an den Empfänger ist kürzlich durch den 7. Senat des Königl. Oberverwaltungsgerichts Berlin ergangen. Wie nach der Wadgebürger, so liegt auch nach der Stettiner Steuerordnung jeder auf Grund einer freiwilligen Veräußerung erfolgende Eigentumsübergang eines im Stadtbezirk belegenen Grundstücks der Umsatsteuer. Zu ihr zog der dortige Wadgebürger den Kaufmann Sch. heran. Er und der Kaufmann St. waren die alleinigen Geschäftsführer einer offenen Handelsgesellschaft. Sie haben durch notariellen Vertrag die Gesellschaft aufgelöst. Dabei ist bestimmt worden, daß Sch. das von der Gesellschaft betriebene Handelsgeschäft mit allen Aktiven und Passiven als Alleinhaber unter der bisherigen Firma übernehme und auf ihn mit dem Geschäft zugleich ein der Gesellschaft gehöriges Grundstück übergehe. Die Eintragung des Sch. als Eigentümer des Grundstücks im Grundbuch hat nach vorausgegangener Auflassung stattgefunden. Gegen die Heranziehung zur Umsatsteuer kämpfte Sch. mit dem Einpruch und demnach mit der Klage an, zunächst allerdings erfolglos, denn der Bezirksausfluß wies die Klage ab, indem er sich der neueren Judikatur des Oberverwaltungsgerichts angeschlossen, die in solchen Fällen die Umsatsteuer bejaht hat. Nun legte der Kläger Revision gegen die Entscheidung des Bezirksausflußes ein. Der heutige Senat des Oberverwaltungsgerichts, der das Erbe des zweiten Senats bezüglich der Entscheidung in Umsatsteuerlasten angetreten hat, wie die "Selbstverwaltung", Verlag der Faber'schen Buchdruckerei in Magdeburg, mitteilt, die Entscheidung des Bezirksausflußes aufzuheben und den Kläger von der geforderten Steuer befreit. Der Senat verwies darauf, wie die zur Entscheidung stehende Frage außerordentlich strittig sei. Er nehme aber an, daß es in Fällen der gegenwärtigen Art zum Eigentumsübergang des Grundstücks einer Auflassung nicht bedürfe und somit eine freiwillige Veräußerung nicht stattfindet. Es greife hier § 738 des Bürgerlichen Gesetzbuches Platz, wonach bei dem Ausschleiden eines Gesellschafters aus der Gesellschaft sein Anteil am Gesellschaftsvermögen den übrigen Gesellschaftern zu wachse. Eine Umsatsteuerpflichtige Grundstücksveräußerung liege mithin in einem solchen Falle nicht vor.

Parlamentarisches.

4 # Zu den Arbeiten der Reichstagskommission für die Gewerbeordnungsnovelle schreibt man uns:

Da die erste Beratung der Kommission im April 1908 stattfand, so ist inzwischen über ein Jahr verstrichen, ohne daß sich ein Ende der Beratungen abzuzeichnen wäre. Es lohnt deswegen, sich die ursprüngliche Aufgabe der Kommission zu vergegenwärtigen. Diese bestand, nach der Vorlage der Reichsregierung in folgenden Gebieten: Die Einführung des zehnjährigen Arbeitstages für Frauen und die Ausübung der Werner Konvention über die Nachruhe weiblicher Arbeiterinnen. Die Ausschaltung des Fabrikverfalls. Regelung der Hausarbeit. Tüchtige Gleichstellung der Werkmeister mit den Handlungsgehilfen hinsichtlich der Abfindungsregeln, Gehaltszahlungen und Konkurrenzverbot. Schließlich einige weniger bedeutenden Forderungen nach bezüglich einer Verhinderung der Strafbestimmungen für Arbeitsetzungen von Arbeitergehilfen.

In diesen ursprünglichen Beratungsstoff hat nun die Kommission im Laufe der Zeit bis jetzt folgende neue Gebiete hineinbezogen: Abänderung der Bestimmungen über Gehaltszahlungen, Kündigung und das Truderverbot. — In Betrieben mit wenigstens 20 Arbeitern Auszahlung schriftlicher Urrechnungen bei den regelmäßigen Lohnzahlungen; Bestimmungen über Lohnzahlungen innerhalb der Arbeitszeit, Abänderung der Vorschriften über die

Strafgebührentimmungen und Errichtung obliquatorischer Ränder Arbeiterausflüsse. Für offene Verkaufsstellen obligatorischer Achtuhrabendschlus. Für Schreibstuben, Kontore und Lageräume neunständige tägliche Maximalarbeitszeit, wobei an 60 Tagen eine Ueberarbeit gestattet sein soll. Mittagspause von 1 1/2 Stunden. Ununterbrochene Nachruhe von 12 Stunden. Für die Durchführung sämtlicher hiernach in Betracht kommenden Bestimmungen Einführung von Handelsinspektoren. Zur Vorlage selbst ist aufgenommen die Einrichtung von Lohnämtern für die Heimarbeit zur Befreiung von Löhnen auch für die in Werkstätten und Fabriken beschäftigten Arbeiter; und schließlich Bestimmungen über die Rechtsverbindlichkeit von Tarifverträgen in der Hausindustrie auf die nicht unmittelbar bei dem Abfluß beteiligten Hausarbeiter und Arbeiter bei besetzten Gewerbezeigen.

Doch sich der Bundesrat über gelegentliche Bestimmungen von solchem Umfang und solcher Bedeutung schifflich werden könnte, ohne eingehende Ermittlungen angestellt zu haben, darf als ausgeschlossen gelten. Es kommt hinzu, daß die Reichsregierung nach den bisherigen Äußerungen ihrer Vertreter in der Kommission sich in einigen Fragen wie Handelsinspektoren und Arbeitsunfallversicherung, entschieden ablehnend verhält. Was ferner die Maximalarbeitszeit für Kontore betrifft, so gehen die Vorschläge weit hinaus über die Vorschläge des Beirates für Arbeiterkammern. Letztere für Hausarbeiter hat die Regierung ebenfalls abgelehnt, weil sie einer Ermäßigung in die Lohnfestsetzung widerspricht. Schließlich erscheint es bei dem Umfang und der Bescheidenheit der einzelnen Gebiete überhaupt sehr zweifelhaft, ob man die ganze Materie im Rahmen der Gewerbeordnung fassen kann. Der Gedanke liegt wohl nahe, einzelne wichtige Gebiete, wie z. B. die Heimarbeit, ebenso wie schon früher die Frauenarbeit, durch Sondergesetze zu regeln.

Allgemeine Mitteilungen.

— Wie verlautet, hatte Kaiser Nikolaus am Sonnabend Vormittag eine vertrauliche Besprechung mit seinen Räten, zu der auch Geheimrat Hammer am Sonnabend nach Berlin kam, um die Konferenz über die letzten Vorgänge in der Finanzkommission bezogen hat.

— Der Preussische Richterverein hat kürzlich in einem Rundschreiben seine im April d. J. erfolgte Gründung den sämtlichen Richtern und Staatsanwälten in Preußen angezeigt. Von bestimmten Persönlichkeiten gehören zum Vorstande des Preussischen Richtervereins: Oberlandesgerichts-Präsident a. D. Dr. Hamm-Bonn, Landgerichtsdirektor Boistig-Gaerkerhadt, a. M. Dr. G. Heimer, Justizrat Amtsgerichtsrat Radloff-Gölin u. a. Am Herbst d. J. soll dem Vernehmen nach ein Deutscher Richtertag zur Beratung über die Grundzüge der neuen Strafrechtsreform stattfinden.

Seeer und Flotte.

Unfall auf dem Truppenübungsplatz.

Trier, 1. Juni. Auf dem Truppenübungsplatz Eslenhorn stürzte der Major Schulz von 29. Infanterieregiment vom Pferde. Sein Degen durchbohrte ihm die Seite. Er war auf der Stelle tot.

Potsdam, 31. Mai. Heute fand die Feyer des Stiefvaterfestes des Leibinfanterieregiments in üblicher Weise bei schönem Frühlingssonne mit. Die ganze kaiserliche Familie, mit Ausnahme der Kronprinzessin, die direkten Vorgesetzten des Regiments, zahlreiche Militärs usw. nahmen an der Feyer teil. Nach dem Gottesdienst fand die übliche Speisung statt. Der Kaiser brachte darauf drei Hurras auf die Armee aus. General v. Kessel erwiderte mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser.

Meteorologische Station.

	30. Mai 9 Uhr abends	31. Mai 7 Uhr morgens
Barometer Mittelmeter	761,8	760,6
Thermometer Celsius	16,4	17,4
Rel. Feuchtigkeitsgrad	62%	59%
Wind	SW	SW
Maximum der Temperatur am 30. Mai: 21,2° C.		
Minimum in der Nacht vom 30. Mai zum 31. Mai: 14,0° C.		
Niederschläge am 31. Mai 7 Uhr morgens: 0,0 mm.		
	31. Mai 9 Uhr abends	1. Juni 7 Uhr morgens
Barometer Mittelmeter	756,2	754,4
Thermometer Celsius	18,7	17,4
Rel. Feuchtigkeitsgrad	59%	67%
Wind	SW	SW
Maximum der Temperatur am 31. Mai: 23,1° C.		
Minimum in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni: 11,4° C.		
Niederschläge am 1. Juni 7 Uhr morgens: 0,0 mm.		
Horabab: Wallerdröme 20° C.		

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht und Sport: Eugen Brinmann; für den Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Sonderbeilieg: Erwin Alexander-Roth; für den Anzeigenteil: F. H. Walter Nüchtemann; Druck und Verlag von Otto Hendel; sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umschließt 12 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Es gibt immer noch Mütter, welche ihren Sänglingen zu viel Kumbid geben und dadurch deren Ernährung fördern. Nur durch richtige Ernährung macht man die Kumbid zu einer gewöhnlichen Sänglingsnahrung, und erst der Zusatz von "Kufese" macht sie so leicht verdaulich wie die Muttermilch.

Geschäftshaus J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Anlässlich der Feier des 50jährigen Jubiläums bleiben sämtliche Geschäftsräume am

Mittwoch, den 2. Juni, von 4 Uhr nachmittags an geschlossen.

Michel
Michel-Brikets
anerkannt beste Marke.
Gewerkschaft Michel, Frankleben b. Merseburg.

**Haben 700 Exemplare
innerhalb eines Monats
verkauft!**

**Was müssen junge Mädchen
über die Ehe wissen?**

Ein Wort an Mütter und Töchter
von einem Frauenarzt.
Preis eleg. Kart. Mf. 1,50.

Und den Behragungen:
Der Verfasser ist zur Niederschrift der vorliegenden Schrift durch die Erfahrungen seiner ärztlichen Praxis veranlaßt worden. In denselben dabei populärer Form erörtert er sein Thema, er will keine vorwiegende Messiege betreiben, sondern nur belehrend und aufklärend wirken. Besichtig der heutigen Emanzipationsbewegung hält der Verfasser entscheidende weise einen vernünftigen Mittelweg ein. Die Schrift ist in hohem Maße beachtenswert und kann nur Gutes wirken.
Dr. M. (Geb. Volkszeitung.)
Außerdem widmet das „Echo“ der Gegenwart dem Verfasser einen längeren Artikel, in dem es nur das Beste über denselben sagt.

Verlag von **V. Hauptmann, Bonn a. Rh.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gartenschläuche
und Zusebrette,
keine Wasserleitung, billige
Gartenspritzen.

A. Binder, Halle a. S.,
Kornpred. 55b. Mansfelderstr. 9.



**Zöpfe, Locken, Haar-
stadtbekannt**
gut und billig. - Eigene Präparation,
Bewährte nach Einwirkung einer Spezialrobe.

**Mallesche Zopf-Fabrik
Otto Siebert,**
nur 33 Leipzigerstraße 33.
Damen-Frisieren in und außer dem Saale.
Sobald höchste Preise für ausgefallene Damenhaare.

PHILODERME AUXOLIN
das beliebteste
HAARWASSER
AUXOLIN
VEGETABILISCHES
KOPF- u. HAARWASSER
mit Veilchengesuch

F. WOLFF & SOHN, HOF-LIEFERANTEN
BERLIN - KARLSRUHE - WIEN

Zu haben in Parfümerie-, Drogen- u. Friseurgeschäften

4% Haushypotheken.
Ich bin beauftragt, Zeitungsgeber bis 50% des Wertes auf gute I. Danndhypotheken a 4% Zinsen auszusuchen.
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Leipzigerstraße 30.

Börsen-Interessenten.
Unter Leitung eines verehrten Fachmanns, Disponent eines bedeutenden Bankhauses, ist bei augenblicklicher Situation viel Geld mit beschränkten Mitteln zu verdienen an einem Papier der Berliner Börse durch Ausnutzung bevorstehender Information. Nur solche Teilnehmer, welche gegen mäßige Gewinnbeteiligung bei meinem Kauf die Besichte durchzuführen wollen, mögen Zuschriften unter **Z. L. 2112** an das Annoncen-Bureau, Berlin S. 14, Brunnstraße 41.

Seminar-Kindergarten,
Mars 12. Anmeldungen täglich.

**Herren-
Hüte**
große Auswahl
in
Neuheiten.
Christian Voigt
Leipziger str. 16.

G. W. Trothe
Optisches Institut,
Poststraße 9/10,
Gegründet 1816, 16289

Prinz Behrens Inh. Bruno Claus
Gr. Poststr. 85,
Gd. Rauchstr.
Pausenstraße Schirmer
fab. Protospha. Nipar
ratoren jeder Art.
Klebstoffen auf
Wand in 1 Stunde
Maß. Sp. 2. In gros u. en detail

**Wollene gefütterte
Golf-Jacken**
(weiß und farbige)
für Damen und Mädchen.
Größe Auswahl bei
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Waschgefäße
dauereh. billig. Jander, Gr. Klaus
straße 12. Wirtg. d. Hab. Sp. 2.

**Parenten Warenzeichen
H.W. Pataky**
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 112.
Paris, 38 Rue Lafayette
Amsterdam, Keizersgracht 120A.
Budapest, N. Eszki-ut 3.

Volumentangen,
Baums, Nüssen, Germenten, Blümen, und Zierentzweige,
Spalterlatten, Garten, Wäldchen
füßen, Cocospalmbänder, pr.
Wasserpflanz, Pflanzen - Gießkannen,
Bügelkannen
Carl Schumann, Gr. Steinstr. 30.

**Gas-
Kronen,
Kocher,
Platten,
Badeöfen,**

größte Auswahl, billigste Preise.
Max Schöllner,
Siegestr. 13. Fernruf 2536.

**Arbeitsnachweise des Vereins
für Arbeitslos.**

Unentgeltl. Vermittlung

Der Verein führt jeden
Sonntag und Freitag neu aus:
Haupt-Bahnhof
Hettstedter Bahnhof in Halle
Bahnhof Trotha
Polizeihof Rathausstrasse
Saalgrafenstrasse 2
Saale-Zellungs-Passage, Große
Braubauststraße 17
u. d. Sandböckert.

Volks-Kaffee-Hallen
des Vereins für Volkswohl:
I. Königstr. 1, Gln. Kurze Gasse.
II. Alte Promenade (Reitbahn).
III. Wörthgänger.
IV. Salatschtr. 2, am Saal-
markt, Volkskaffeehalle.
V. Vor dem Zieritor (Waldfeld).
Alle fünf sind geöffnet von
früh 7 1/2 Uhr an.
Es wird verabreicht:

Kaffee
Stefano
Milch
Fleischbrühe
Geltzerwasser
Limonade
in IV. auch Suppe zu 10 Pf. u.
Montags (Freitag, Donnerst-
tag und Sonntag) abends von
6 Uhr an Kartoffeln und Gerste
zu 15 Pf.
Platten zu 5 Pf., welche sich
besonders zu Kindern am Be-
dürftig eignen u. in den 5 Hallen
verwendet werden können, sind
in den 5 Hallen (sowie bei Herrn
Kaufm. Kuhn, Gr. Klausstr. 80,
Kaufm. Halls, Poststr. 66,
Herrn W. H. H. H., Poststr. 6,
u. Hahn.

Zoolog. Garten
Täglich
nachmittags 5 Uhr:
Vorstellung
von
**Havemann's
Raubtierschule**
- ohne besonderes Entree -
Einlage:
Erw. 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Styria
Dir. Kapellmstr. A. Zehl.
Künstler-Kapelle.
Täglich Konzert
abends 7 1/2 Uhr
im
Wintergarten.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Mittwoch, d.
2. Juni: Die Dolchritzeffin.
Altes Theater: Geschlossen.

Weimar.
Softheater: Mittwoch, den 2.
Juni: Hiaros Hochzeit.

Kurhaus Mörta b. Rudolstadt.
Sändl. Adm. d. Pension. Projektiv.

Die 25. Jahresversammlung
der
**Geheimnis-Gesellschaft v.
die Provinz Sachsen und
das Herzogtum Anhalt**
findet am 15. u. 16. Juni 09
in „Rumpfs Hotel“ in Götzen
statt.

Verhandlungsgegenstände:
„Das Strafverfahren gegen Zu-
genhild.“
„Die strafrechtliche Behandlung
Galle a. S., im Juni 1909.“
Der leitende Ausschuss.

Hantmann, Turnverein Halle a. S.
Gegründet: 1875.

Vereinslokal „Mars in Tour“
Große Ulrichstraße.

Turnen der Männer-Abteilung
Sonntags und Freitags
in d. Schulturnhalle Dreyhauptstr.
Leiter: Turnwart Kling.

Die Turnstunden beginnen
abends 8 1/2 Uhr und sind junge
Kaufleute i. die Luft und viele
von Turnen haben, stets will-
kommen.

Die Damen-Abteilung turnt
Donnerstags abends von 8 1/2 Uhr
ab in der Schulturnhalle Gefing-
straße. Leiterin: Turnlehrerin
Kling.

Haben Sie
schon meine **Spitzkugeln**
(Honigkuchen mit Schokolade
überzogen) probiert? Ich
möchte Sie gern als Kunden
haben.
3730
Carl Boob,
Breitestr. u. Markt
Roter Turm 12.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest
M. Heckner,
Mittelftr. 16.

Waschgefäße,
dauerhaft u. billig, größte Auswahl.
Böttcheri Schüllershof 1, direkt am
Markt. 5 u. Rabatt. Gegr. 1873.

Apollo-Theater zu Halle a. S.
Sommer-Operetten-Saison.
Direction: Gustav Poller.
Heute Dienstag, den 1. Juni: Gastspiel von
Alfred Landory
vom Stadt-Theater in Halle a. S.
„Der Obersteiger.“
Operette in 3 Akten von Weß und Feld. Musik v. Selter.
Morgen, Donnerstag, 2. Juni: Dr. Alfred Landory a. S.
am 6. u. 8. Male: „Das verurteilte Schloß.“
Operette in 3 Akten von Alois Berka. Musik v. Carl Millöcker.

Saalschloß-Brauerei.
Einer größeren Festlichkeit halber bleibt das Lokal am
Mittwoch, den 2. Juni, von 3 Uhr an geschlossen.
F. Winkler.

Wintergarten.
Heute Dienstag, den 1. Juni, abends 9 1/2 Uhr
im Garten **Großes Extra-Militär-Konzert**
vom Trompeten-Korps des Mannesfelder Feld-Art.-Regts. Nr. 75.
10 Pfg. Einlagegebühr.
Ausgang von hiesigen
Ganerich Wilsner Glas 4 u. 15 Pfg.
Diese Konzerte finden im Garten jeden Dienstag und
Donnerstag statt.

Gustav-Adolf-Stiftung.
Zweigerlöse-Halle.
Donnerstag, 3. Juni, 5 Uhr nachm., I. Ev. Vereinshaus, Al. Klausstr. 16.
Mitglieder-Verammlung.
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht und Rechnungslegung, 2. Be-
schlag über Bestellung der Einmahler des Vereins, 3. Wahl
des Vorstandes, 4. Veränderung der Satzungen (§ 8 b).
Die Mitglieder des Zweigerlöses werden hiermit zu dieser Ver-
sammlung eingeladen.
Halle a. S., den 28. Mai 1909. Der Vorstand D. Wächter.

Oberharz
Hotel und Kurhaus
zu den
Pfauenteichen
600 m ü. M.

20 Minuten v. Bahnhof Glauchthal-
Jellerfeld, 807 mit allem Komfort
neu erbaut, elegant und modern
eingetrichen, unmittelbar an mehren
weiten Lännerpflanzungen (billig
gelegene herrliche Aussicht, Glets-
cher, Zentralheizung, W. C. Beson-
dere herrliche Waldpromenade
Benutzung inf. Jänner 4.50 - 10 Mk.
Mit Juni, September hermitage,
Mittler, Prospekt frei, Schloßstr. 21,
Amt Glauchthal, Paul Werner.

Sanatorium von Zimmermann'sche Stiftung, Chemnitz.
Diät: milde, Vegetarier, elektrische und Lichtbehandlung,
feinliche Beeinflussung, Jambeninstitut, Nüchternheitskur,
d'Arsonvalisation, behagbare Winterluftbäder, behagliche
Zimmerheizung, Behandlung aller beherrschbar Kranken,
ausgenommen anhebende und Gichtkranke.
Qualifizierte Prospekt frei. Oberarzt Dr. Loebell.

Bad Salzbrunn
Mittelschlesien, Waldenburger Gebirge.
Heilkräftig bei:
**Katharren der
Atmungsorgane**
(Nase, Hals, Kehlkopf,
Bronchien, Lunge)
Emphysem, Asthma
Verdaunungsorgane
Harnwege
Gicht - Diabetes
**Alkalische Quellen,
Oberbrunnen und
Kronenquelle.**
Gehirnluft - Gurgelhallen
Inhalationen - Pneumat.
Kabinett u. Pneumat. Glocke
Bäder (Mineral- u. kohlensäure)
Hydrotherapie, - Massage,
Fango.
Medico-mechanisch. Institut,
Chem.-bakter. Laboratorium,
Milch- u. Molkenkur-Anstalt.
Prospekte: Fürstl. Brauere- u. Badredirektion und Büros von Rudolf Mosse.
Brauerverband: Oberbrunnen: Firma Gustav Striebel,
Kronenquelle: Administration der Kronquelle.

Haut-Bleichereme
„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Mit
dem erprobtesten ungeschädlichen Mittel gegen ungeliebte Hautflecke, Sommer-
bräun, Besenreife, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit künstl. Anweil.
3 Mk., bei Einkauf von 1.20 Mk. franco. Man verlange echt „Chloro“!!
Depot u. Versand: Strichs, Löwen- u. Hohenzollern-Apothek.

Glas-Versicherungs-Aktion-Gesellschaft
Grundkapital
100 000 Mark.
„Halensia“
zu Halle a. S.
Versicherungskapital
über 3 Millionen.
Konzessioniert im ganzen Deutschen Reiche,
Direktion am Platze.
Wesentliche Vorteile. **Mässige Prämien.**
Zahlreiche Anerkennungen über sofortige und kulante
Schadenregulierung.
Zu kostenfreien Auskünften, Aufstellung von Prämien-
Berechnungen etc. ist die Gesellschaft gern bereit.
Tel. 13. **Man verlange Offerte!** Tel. 13.